

Haus im Park | Sa 01.02.2014 | 20 Uhr

Never Die Young (never ever grow old)



Ein Crossover KonzertAbend mit SIRIUS VIOLS und der Band
DAED POETS SOCIETY.

Never Die Young

(never ever grow old)

Konzept: Lee Santana

Ein Crossover KonzertAbend mit SIRIUS VIOLS, dem Gambenconsort von Hille Perl und Lee Santanas Rock Band ‚Dead Poets Society‘ und weiteren Gastmusikern.

Die Lieder und ausgewählten Musikstücke kommen einerseits aus der europäischen Renaissance (Spanien und England), haben andererseits ihre Wurzeln im amerikanischen Jazz und der amerikanischen Popkultur der 1960er Jahre. Dahinter stehen Songpoeten wie John Dowland, David Crosby, Neil Young, James Taylor, Pink Floyd oder Jethro Tull und Robbie Robertson. In ihren Songs geht es um Endlichkeit, Einsamkeit, um Liebe und um Begegnung von Alt und Jung. Dies alles aus dem Blickwinkel verschiedener Jahrhunderte, Kulturen und Generationen. Die Themen finden sich immer wieder - ob biblisch-religiös oder ganz diesseitig, ob traurig oder ironisch, ob realistisch oder ganz fantastisch.

Wir danken der Waldemar Koch Stiftung für die Ermöglichung dieses Projekts!

Waldemar Koch ●●●
Stiftung ●●●

1. **A dormido se á el buen viejo** (Enriquez de Valderrábano/ Lee Santana)
- 2: **Wish You Were Here** (David Gilmour)
3. **Reelin In The Years** (Walter Becker/ Donald Fagen)
4. **Guinnevere** (David Crosby)
5. **Lachrimae Antiquae** (John Dowland)
6. **Old Folks** (Williard Robinson)
7. **Too Old to Rock'n'Roll, Too Young To Die** (Ian Anderson)

- Pause -

8. **Never Die Young** (James Taylor)
9. **When The Night Was Young** (Robbie Robertson)
10. **Time's eldest son, Old Age** (John Dowland)
11. **In Darkness Let Me Dwell** (John Dowland)
12. **Old Man** (Neil Young)
13. **Afternoons And Coffeespoons** (Brad Roberts)

Musik: **Enriquez de Valderrábano (1500 – 1557)/ Lee Santana (*1959)**

Text: nach Bibeltext **1. Buch der Könige 19, 1-18** (Prophet Elias)

A dormido se á el buen viejo

A dormido se á el buen viejo
Del cansancio que traya,
A la sombra de un enebro
que otro árbol no le avia,
Rogando a Dioz que le mate
Y le saque desta vida,
Pues llevó a tantos buenos
Que le hazían compañía.

El que estava ya dormido
Oyo una boz que dezía:
“Levántate, y come luego
Deste pan que se traya.”
Apenas ovo comido,
Que otra vez se adormescía
Y luego le despertó
El angel que era su guía.

Vor Erschöpfung ist der alte Mann eingeschlafen

Vor Erschöpfung ist der alte Mann eingeschlafen
Im Schatten eines Wachholderbaumes,
Da es keinen andren gibt.
Sein Wunsch, Gott möge ihn töten,
Er möge ihn erlösen,
Wie er es getan hat mit etlichen guten Männern,
Die ihn begleitet hatten.

Als er eingeschlafen, hört er eine Stimme,
Die befiehlt: "Steh auf und iss das Brot,
Das ich dir gebracht habe."
Als er gegessen, schläft er wieder ein.
Alsbald wird er wieder geweckt
Von dem Engel der ihn begleiten soll.

Nachdichtung: Lee Santana

Wish You Were Here

So, so you think you can tell
Heaven from Hell,
Blue skies from pain.
Can you tell a green field
From a cold steel rail?
A smile from a veil?
Do you think you can tell?

And did they get you to trade
Your heroes for ghosts?
Hot ashes for trees?
Hot air for a cool breeze?
Cold comfort for change?
And did you exchange
A walk on part in the war
For a lead role in a cage?

How I wish, how I wish you were here.
We're just two lost souls
Swimming in a fish bowl,
Year after year,
Running over the same old ground.
What have we found?
The same old fears.
Wish you were here.

Wünsch dich zu mir

So, du denkst, das ist klar,
(Was was ist und war)
Ob Himmel, ob Hölle,
Ob Schmerz oder Scherz,
Ein Feld so schön grün,
Oder Stahl, kalt und kühn,
Ein Lächeln des Schleiers.
So, du denkst, das ist klar,

Musstest du auch drangeben
Deine Helden im Leben
Für Geister im Raum,
Heiße Asche statt Baum,
Heiße Luft statt der Kühle,
Kalter Trost für Gefühle,
Und musstest drangeben
Den Statisten im Krieg,
Auf dass du dann bist
Der Käfigprotagonist

Oh ich wünsch dich, ich wünsch dich zu mir.
Verlorne Seelen wir zwei
Schwimmen im Fischglas vorbei,
Jahr um Jahr,
Drehen dieselben Runden,
Was haben wir gefunden?
Die alten Ängste sind hier.
Oh ich wünsch Dich, ich wünsch Dich zu mir

Nachdichtung: Hille Perl

Text: **Donald Fagen** (* 1948) Musik: **Walter Becker** (* 1950)

Reelin' In The Years

Your everlasting summer
You can see it fading fast
So you grab a piece of something
That you think is gonna last
You wouldn't know a diamond
If you held it in your hand
The things you think are precious
I can't understand

Are you reelin' in the years
Stowin' away the time
Are you gatherin' up the tears
Have you had enough of mine

You been tellin' me you're a genius
Since you were seventeen
In all the time I've known you
I still don't know what you mean
The weekend at the college
Didn't turn out like you planned
The things that pass for knowledge
I can't understand

Are you reelin'...

I spend a lot of money
And I spent a lot of time
The trip we made in Hollywood
Is etched upon my mind
After all the things we've done and seen
You find another man
The things you think are useless
I can't understand

Are you reelin'...

Torkeln durch die Jahre

Dein Sommer der nie endet
Hier fühlst Du ihn vergehn
Greifst Dir ein Stück von irgendwas
Um was Beständiges zu sehn
Den Diamant erkennst Du nicht
Nichtmal in Deiner Hand
Was Du so glaubst was wertvoll sei
Ist ganz ohne Verstand

Torkelst Du wohl durch die Jahre
Packst die Zeit in einen Schrank
Sammelst Tränen, trübe, klare
Bist inzwischen an mir krank?

Seit Du 17 bist erzähltest Du
Du seist so ein Genie
Und seitdem frag ich immerzu
War das wohl Ironie
Das Uni-Wochenende
Lief nicht wie Du's geplant
Die Dinge die so schlau sein solln
Sind ganz ohne Verstand

Torkelst Du wohl...

Ich hab ne Menge Geld verbraucht
Und auch ne Menge Zeit
Der Kurzbesuch in Hollywood
Nicht in Vergessenheit
Nach allem was gewesen ist
Findst Du nen andren Mann
Die Sachen die Du nicht mehr brauchst
Die gehn mich noch was an

Torkelst Du wohl...

Text: **David Crosby** (* 1941)
Musik: **Crosby und Graham Nash** (* 1942)

Guinnevere

Guinnevere had green eyes
Like yours, mi'lady, like yours
She'd walk down through the garden
In the morning after it rained

Peacocks wandered aimlessly
Underneath an orange tree
Why can't she see me?

Guinnevere drew pentagrams
Like yours, mi'lady, like yours
Late at night when she thought
That no one was watching at all
On the wall

Do, do, do ...
She shall be free

As she turns her gaze
Down the slope to the harbor where I lay anchored
for the day

Guinnevere had golden hair
Like yours, mi'lady, like yours
Streaming out when we'd ride
Through the warm wind down by the bay
Yesterday

Seagulls circle endlessly
I sing in silent harmony
We shall be free

Guinnevere

Guinnevere hatte grüne Augen
Wie Du, mein Lieb, wie Du
Immer ging sie durch den Garten
Am Morgen, nach dem Regen

Pfauen irren ziellos dicht
Dort bei dem Orangenbaum
Warum sieht sie mich nur nicht?

Guinnevere malt Pentagramme
Wie Du, mein Lieb, wie Du
Spät in der Nacht,
Wenn keiner's sieht
Hat sie gedacht,
An die Wand

Tandaradei, so
Wird sie frei

Lässt sie wandern ihren Blick
Den Hang hinab zum Hafen
Da ich den Tag vor Anker lag

Guinnevere hatte gold'nes Haar,
Wie Du, mein Lieb, wie Du
Wehte schön im Wind
Unten am Strand
Wo wir geritten sind
War's gestern

Möwen kreisen ewiglich
Stille Harmonie sing ich
Bald sind wir frei

Nachdichtung: Hille Perl

John Dowland (1563-1626)

Lachrimae Antiquae

– instrumental –



Horst Waigel,
Bert after Munch (van Gogh version)
2011, Öl auf Leinwand

In der Ausstellung **Small World**

Musik: **Williard Robinson (1894 -1968)**

Old Folks

– instrumental –



Fritz Koch,
Landschaft (Kartoffeln)
1990-91, Bleistift auf Karton

In der Ausstellung **Small World**

Too old to Rock'n'Roll, too young to die

The old Rocker wore his hair too long
Wore his trouser cuffs too tight
Unfashionable to the end - drank his ale too light
Death's head belts buckle - yesterday dreams
The transport "Caf" prophet of doom
Ringing no change in his double-sews seams
in his post-war-babe gloom

Now he's too old to rock'n'roll, but he's too young to die

So the old Rocker gets out his bike to make a ton
Before he takes his leave
Upon the A1 by Scotch Corner just like it used to be
And as he flies - tears in his eyes –
his wind-whipped words echo the final take
As he hits the trunk road doing around 120
with no room left to brake
And he was too old to rock'n'roll, but he was too young to die

And never too old to rock and roll if you are too young to die.

Zu alt für den Rock'n'Roll, aber zum Sterben zu jung

Der alte Rocker hatte viel zu lange Haare
Zu enge Hosen obendrein
Unmodisch bis ans Ende - trank auch noch schales Bier
Totenkopfgürtelschnalle - die Träume von gestern
Der Endzeitprophet der Autobahncafés
Kein Kleingeld klingelt in der Lederhose
Schwermütiges Nachkriegskind

Für `n Rock'n'Roll zu alt, zum Sterben noch zu jung.

Hat er also seine Harley nochmal rausgeholt
Wenigstens nochmal ne schöne Runde drehen,
Auf die A1 rüber nach Scotch Corner
Genau wie früher
Und fliegt also los mit Tränen in den Augen
Die windgepeitschten Worte ein Echo des letzten Mals
Mit 120 ein die Sackgasse
Kein Platz zum Bremsen war da mehr
War er also zu alt für'n Rock'n'Roll, aber zum Sterben zu jung

Nee --du bist nie zu alt für'n Rock'n'Roll, wenn Du zum Sterben zu jung bist...

Nachdichtung: Hille Perl

– Pause –



Alejandro Rodríguez Gonzáles,
Absence III,
2013, Stift auf Papier

In der Ausstellung **Small World**



Simone Haack
Blue Mountain
2012, Öl auf Leinwand

In der Ausstellung **Small World**

Never Die Young

We were ring-around-the-rosy children, they were circles around the sun.

Never give up, never slow down, never grow old, never ever die young.
Synchronized with the rising moon, even with the evening star,
they were true love written in stone, they were never alone, they were never that far apart.

And we who couldn't bear to believe they might make it, we got to close our eyes.

Cut up our losses into doable doses, ration our tears and sighs.

Oh, you could see them on the street on a Saturday night. Everyone used to run them down.

They're a little too sweet, they're a little too tight, not enough tough for this town.

Couldn't touch them with a ten-foot pole, no, it didn't seem to rattle at all.

They were glued together body and soul, that much more with their backs up against the wall.

Oh, hold them up, hold them up, never do let them fall

Prey to the dust and the rust and the ruin that names us and claims us and shames us all.

I guess it had to happen someday soon - wasn't nothing to hold them down.

They would rise from among us like a big balloon, take the sky, forsake the ground.

Oh, yes, other hearts were broken, yeah, other dreams ran dry
but our golden ones sail on, sail on to another land beneath another sky.

(Let other hearts be broken, let other dreams run dry)

but our golden ones sail on, sail on to another land beneath another sky, beneath another sky.

Hold them up, hold them up, hold them up, hold them up, hold them up, hold them up...

(Hold them up, don't let them fall).

Niemals stirb jung

Wir waren drei-Tage-Sonnenschein-Kinder, sie umkreisten die Sonne
Gib niemals auf, werd niemals lahm, nie werd zu alt und niemals,
niemals stirb jung.

Mit dem wachsenden Mond synchron, hell wie der Abendstern,
warn sie: echte Liebe, gemeißelt in Stein, nie warn sie allein, und
niemals besonders fern.

Und wir die nicht ertrugen nur zu glauben, dass sie's schaffen, wir
schließen die Augen, schneiden die Verluste in erträgliche Stücke,
rationieren die Seufzer und auch die Tränen.

Ihr hättet sie sehn müssen, samstagabends in den Straßen, und alle
lästerten über sie:

Sie waren etwas zu nett und etwas zu eng, nicht hart genug für diese
Stadt -

keiner kam an sie ran, keiner kam dazwischen, die gehörten
zusammen, Körper und Seele, erst recht mit dem Rücken zur Wand.

Ach, haltet sie hoch, lasst sie niemals fallen

betet zum Staub und zum Rost und Zerfall der uns alle zeichnet und
besitzt und beschämt.

Wahrscheinlich musste es irgendwann passieren, da war nichts was sie
hindern konnte - sie stiegen über uns auf, wie ein Luftballon, nahmen
den Himmel und spotteten der Erde. Ja, andre Herzen wurden
gebrochen, andre Träume vertrockneten - aber unsre Goldwesen
segeln weiter und weiter in ein andres Land unter andrem Himmel.

(Lass andre Herzen brechen, lass andre Träume versiegen)

Haltet sie hoch, lasst sie niemals fallen, niemals fallen.....

Nachdichtung: Hille Perl

When The Night Was Young

We headed straight south in a sundown light
On highway sixty one through the delta night
We shared the back roads with card sharks and grifters
Tent show evangelists and Luke the Drifte

What is lost? What is missing?
What's been gone way too long?

We had dreams when the night was young
We were believers when the night was young
We could change the world stop the war
Never seen nothing like this before
But that was back when the night was young

Sign reads 'God Bless America' guns and ammo
I'm not sure that's what He means
Sign reads repent the end is near

I'm not sure that's what we need

Get your heart beating in the right direction
That's when you make a real connection

We had dreams when the night was young
We were believers when the night was young
We could change the world stop the war
Never seen nothing like this before
But that was back when the night was young
Now Andy Warhol's in the hotel lobby
He's waiting for the late night muse

But she won't be back before morning
She's gone downtown to hear some blues

Like the sun rising out of the sea
t's how you embrace the mystery

We had dreams when the night was young
We were believers when the night was young
We could change the world stop the war
Never seen nothing like this before
But that was way back when the night was young

Am Anfang der Nacht

Am Anfang der Nacht
Wie fuhren gen Süden als die Sonne verschwand
Aufm Highway 60 durchs Deltaland
Trafen Ganoven und Pokerspieler
Sahn Propheten und Lukas, den Dealer

Was ist weg, was verloren
Zu lange Zeit schon verloren?

Wir hatten Träume am Anfang der Nacht
Wir konnten glauben am Anfang der Nacht
Die Welt verändern und Kriege beenden
Das hatten wir alles in unseren Händen
Das war damals, am Anfang der Nacht

Auf Schildern soll Gott Amerika segnen
Mit Gewehren und Munition, was soll das wohl bewegen
Bereut, das Ende ist nah, kannst du da lesen
Brauchen wir das wirklich um zu genesen
Wenn dein Herz in die richtige Richtung schlägt

Kriegst du die Verbindung, weißt, was sich bewegt

Wir hatten Träume am Anfang der Nacht
Wir konnten glauben am Anfang der Nacht
Die Welt verändern und Kriege beenden
Das hatten wir alles in unseren Händen
Das war damals, am Anfang der Nacht

Andy Warhol wartet unten im Hotel
Auf die spätnächtliche Muse, kommt sie wohl schnell
Am Morgen erst wird sie wiederkehren
Sie ist los um etwas Blues zu hören

Der Sonne Licht kommt aus dem Meer nach oben
Und Du und das Mysterium sind genau so verwoben

Wir hatten Träume am Anfang der Nacht
Wir konnten glauben am Anfang der Nacht
Die Welt verändern und Kriege beenden
Das hatten wir alles in unseren Händen
Das war damals, am Anfang der Nacht
Wir hatten Träume am Anfang der Nacht
Wir konnten glauben am Anfang der Nacht
Die Welt verändern und Kriege beenden
Das hatten wir alles in unseren Händen
Das war damals, am Anfang der Nacht

Nachdichtung: Hille Perl

Die englische Krankheit

Um 1600 grassiert in England einige Jahrzehnte die Melancholie, eine Gemütsverfassung, deren Fassettenreichtum von der schwarzgalligen, misanthropischen, lebensmüden Depression bis hin zum süßen Schmerz der Einsicht in die Vergeblichkeit allen menschlichen Strebens, Tuns und Sehnsens, Ärzte, Philosophen, Gelehrte und Künstler, vor allem Musiker, gleichermaßen beschäftigte. Sie wollten helfen, oft genug sich selbst.

Diese kulturprägende Massenepidemie wird auch als elisabethanische Melancholie bezeichnet, was zunächst nicht verwundert, weil sie während ihrer Regentschaft auftritt, zwar nicht gleich mit ihrem Tode 1603 abebbt, aber doch einige Jahre danach schon als Modekrankheit gepflegt wird. Immerhin, als Robert Burton seine „Anatomy of Melancholy“ 1621 veröffentlicht, wird dieses Buch noch ein Bestseller, aber seine nüchternen Beschreibungen der positiven Seiten der Melancholie und seine bissige ironische Distanz zur melancholischen Boshaftigkeit zeigen, dass eine Kultur gelernt hat, mit dieser Gemütsverfassung umzugehen.

Was verwundert ist, dass dieses epidemische Auftauchen der Melancholie in Verbindung mit der elisabethanischen Kultur geschieht. Denn dieses Zeitalter wird gleichzeitig auch als das goldene bezeichnet. Unter Elisabeths Regentschaft blüht Englands Wirtschaft und Kultur auf. Nach der Eröffnung der ersten Börse in London 1566 explodiert London förmlich, mit dem Bezwingen der spanischen Armada 1588 wird England zur Seemacht und kann seine Kolonien ausbauen. Unter Elisabeth gewinnt das Parlament an Macht und England entzieht sich als einziges europäisches Land dem Absolutismus.

Das alles waren idealere Bedingungen als andernorts, sich in den Künsten dem humanistischen Ideal der Selbstentdeckung und –verwirklichung der Persönlichkeit des Individuums zuzuwenden.

Nirgendwo konnten aber auch so schneller die Unvereinbarkeit von höfischer und ständischer Kultur mit diesem Ideal realisiert werden.

Für das Aufkommen der Melancholie werden noch weitere Gründe angenommen. Die Unabhängigkeit Englands und die Bekämpfung des Katholizismus wurden über Jahrzehnte teuer mit tausenden Menschenleben bezahlt. Neben der Geißel des Krieges machte auch die Pest vor England nicht halt. Das gab dem humanistischen Ideal grenzenloser Machbarkeit und Selbstgestaltung einen schweren Dämpfer. Andere sehen in der Reformation und dem sich dadurch gewandelten religiösen Weltbild einen Grund für die Melancholie. Dem protestantischen Glauben fehlte die bis dahin kulturtragende tröstliche Dichotomie von irdischem Elend und Erlösung im Jenseits.

Eine existenzphilosophische Begründung wird in den theoretischen Grundlagen des humanistischen Menschenbildes selbst gesehen. Pico della Mirandola beschreibt in seiner 1498 veröffentlichten berühmten Rede „Über die Würde des Menschen“ ein Menschenbild, das bis heute die Grundlage vieler demokratischer Verfassungen ist. Danach hat der Mensch in der Schöpfung eine Sonderstellung: Er ist nicht von bestimmter Gestalt, frei in die Mitte der Welt gestellt, um seine Wahl zu treffen. Damit beschreibe er ein Menschenbild, dass im Kern schon jene Individuation in sich trage, die konsequent zu Ende gedacht zur radikalen Vereinsamung ohne eine gefühlte Aufgehobenheit in einer von mir unabhängigen Welt führe.

John Dowland (1563 – 1626) mag auch persönliche Gründe gehabt haben, sich mit der epochalen Gemütsbewegung seines von ihm lange ersehnten Englands künstlerisch zu befassen. Er war Jahrzehnte gezwungen, sich als Hofmusiker auf dem Festland zu verdingen, bis er 1606 drei Jahre nach Elisabeths Tod eine Anstellung in England erhielt um endlich 1612 Musiker am englischen Hof unter Jacob I. zu werden.

Seine Musikgeschichte schreibenden *Lachrimae Pavanen* (darunter die *Lachrimae Antiquae*) oder „Seven Tears“, schreibt er noch zu Lebzeiten

Elisabeths. Es ist aus heutiger Sicht vielleicht unverständlich, was diese sieben Stücke tatsächlich ausmacht, es sind sieben scheinbar sehr ähnliche Farben der Melancholie, deren Unterscheidung erst dann an Bedeutung gewinnen, wenn man lang in einer melancholischen Umgebung lebt. Dies dramatisch in eine analoge musikalische Sprache umgesetzt zu haben gelingt Dowland wegweisend in dieser Weise erstmalig. 1610 veröffentlicht er sein vielleicht bedeutendstes Lautenlied zum Thema: In Darkness Let Me Dwell. Es ist seine letzte bedeutende Veröffentlichung.

Musik: **John Dowland (1563-1626)**

Text: **Henry Lee of Ditchley (1533-1611)**

Time's eldest son, Old Age

Time's eldest son, Old Age, the heir of Ease,
Strength's foe, Love's woe, and foster to Devotion,
Bids gallant youths in martial prowess please,
As for himself, he hath no earthly motion,
But thinks sighs, tears, vows, prayers, and sacrifices,
As good as shows, masks, jousts, or tilt devises.

Then sit thee down, and say thy ,Nunc Dimittis',
With ,De profundis', 'Credo' and ,Te Deum',
Chant ,Miserere' for what is now so fit is,
As that, or this, ,Paratum est cor meum',
O that thy Saint would take in worth thy heart,
Thou canst not please her with a better part.

When others sing ,Venite exultemus',
Stand by and turn to ,Noli aemulari',
For ,Quare fremuerunt' use ,Oremus';
,Vivat Eliza' for an ,Ave Maria',
And teach those swains that live about thy cell,
To say ,Amen' when thou dost pray so well.

Der Erstgeborene der Zeit, das Alter

Der Erstgeborene der Zeit, das Alter, der Erbe der Ruh,
Der Kräftedieb, der Feind der Lieb und Zögling des Ergebens
Erfreut die kampfproben Junker, doch hat dazu
Für sich keine Lust des Lebens und Strebens
Und sinnt, seufzt, flennt, flucht und wälzt im Gedächtnis,
Was noch werden und sich wenden mag aus seinem Vermächtnis.

So setz dich nieder und dein Nunc Dimittis sprich
Mit De profundis, Credo und Te Deum,
Sing Miserere, so geziemt es sich,
Entweder dies, oder das Paratum est cor meum.
O dass deine Herrscherin es ins Herz schließe:
Du hast keine besseren Mittel als diese.

Singen andere noch so Venite exultemus,
Stell dich getrost dazu, stimm Noli aemulari an,
Gib für ein Quare fremuerunt ein Oremus,
Vollende Vivat Elisabeth, was als Ave Maria begann
Und bring deinen Dienern da draußen, den jungen,
Ihr Amen bei, wenn dein Gebet du gesungen.

Nachdichtung: Wolf Gräbel

Text und Musik: **John Dowland** (1563-1626)

In Darkness Let Me Dwell

In darkness let me dwell,
the ground shall sorrow be,
The roof despair to bar all
cheerful light from me,
The walls of marble black
that moist'ned still shall weep,
My music hellish jarring sounds
to banish friendly sleep.
Thus wedded to my woes
and bedded to my tomb
O, let me living die,
till death do come.

Im Dunkel lass mich wohnen

Im Dunkel lass mich wohnen,
das Fundament soll Kummer sein,
das Dach Verzweiflung,
um jeden frohen Lichtstrahl fernzuhalten,
die Wände von schwarzem Marmor,
feucht glänzend, der selbst zu weinen scheint,
meine Musik ein grelles Höllenlied,
um süßen Schlummer zu verbannen.
So leb ich einzig meinem Leid
und bette mich in meinem Grab;
oh, lass mich nur lebendig sterben,
und bis dereinst der Tod mir naht,
lass mich im Dunkel wohnen.

Nachdichtung: Hille Perl

Old Man

Old man look at my life,
I'm a lot like you were.
Old man look at my life,
I'm a lot like you were.

Old man look at my life,
Twenty four
And there's so much more
Live alone in a paradise
That makes me think of two.

Love lost, such a cost,
Give me things
That don't get lost.
Like a coin that won't get tossed
Rolling home to you.

Old man take a look at my life
I'm a lot like you
I need someone to love me
The whole day through
Ah, one look in my eyes
And you can tell that's true.

Lullabies, look in your eyes,
Run around the same old town.
Doesn't mean that much to me
To mean that much to you.

I've been first and last
Look at how the time goes past.
But I'm all alone at last.
Rolling home to you.

Old man take a look at my life
I'm a lot like you
I need someone to love me
The whole day through
Ah, one look in my eyes
And you can tell that's true.

Old man look at my life,
I'm a lot like you were.
Old man look at my life,
I'm a lot like you were.

Alter Mann

Alter Mann, schau mich an
ich bin so ähnlich wie Du warst
Alter Mann, schau mein Leben
an
Ich bin ganz ähnlich, wie Du
warst

Alter Mann, schau mein Leben
an
vierundzwanzig bitte sehr
und da ist noch so viel mehr
alleine im Paradies leben
sollte besser zu zweit was geben

Verlorne Liebe, soviel Schinden
Gib mir Dinge
die nicht verschwinden
Wie ne ungeworfne Münze
die zu Dir nach Hause rollt

Alter Mann, schau mein Leben
an
ich bin ganz ähnlich wie Du
Brauche jemanden der mich
liebt
jedem Tag seinen Sinn gibt

Sieh mich nur genauer an
Da ist soviel Wahrheit dran

Schlaflieder, in deine Augen
sehen
Durch die selbe alte Stadt zu
gehen
Bedeutet gar nicht viel für mich
ob ich was bedeute für dich

Der erste bin ich, der letzte
auch
Sieh wie die Zeit ist Schall und
Rauch
Aber ganz alleine bin ich auch
Komme zu Dir nach Haus

Alter Mann, schau mich an
ich bin so ähnlich wie Du warst
Alter Mann, schau mein Leben
an
Ich bin ganz ähnlich, wie Du
warst

Nachdichtung: Hille Perl

Afternoons & Coffeespoons

What is it that makes me just a little bit queasy?
There's a breeze that makes my breathing not so easy
I've had my lungs checked out with x rays
I've smelled the hospital hallways

Someday I'll have a disappearing hairline
Someday I'll wear pajamas in the daytime

Times when the day is like a play by Sartre
When it seems a book burning's in perfect order,
I gave the doctor my description
I tried to stick to my prescriptions

Someday I'll have a disappearing hairline
Someday I'll wear pajamas in the daytime

Afternoons will be measured out
Measured out, measured with
Coffee spoons and t.s. Eliot

Maybe if I could do a play-by-playback
I could change the test results that I will get back
I've watched the summer evenings pass by
I've heard the rattle in my bronchi

Someday I'll have a disappearing hairline
Someday I'll wear pajamas in the daytime

Afternoons will be measured out
Measured out, measured with
Coffee spoons and t.s. Eliot

Nachmittage und Kaffeelöffel

Was ist's nur das mich son bisschen flau macht
Son Luftzug hier der mir das Atmen schwer macht
Geröngt hab ich die Lungen grade neulich
Flure in Krankenhäusern riechen wirklich gräulich

Irgendwann gehn mir wohl all die Haare aus
Bald komm ich auch tagsüber nicht aus dem Pyjama raus

Wenn man den Tag empfindet wie ein Stück von Sartre
Bücherverbrennungen ganz normal sind
So hab ich es dem Doktor auch beschrieben
Die Therapie ist auch ganz gleich geblieben

Irgendwann gehn mir wohl all die Haare aus
Irgendwann komm ich auch tags nicht ausm Pyjama raus

Nachmittage werden dann gemessem an
(gemessen an, gemessen mit)
Kaffeelöffeln und auch T.S.Eliot

Ob ich vielleicht mit Playback mal was spielen könnte
Die ärztlichen Befunde auch verändern könnte
den Sommerabend sah ich wohl vorübergehn
das Rasseln in den Bronchien will nicht vergehen...

Irgendwann gehn mir wohl all die Haare aus
Irgendwann komm ich auch tags nicht ausm Pyjama raus

Nachmittage werden dann gemessem an
(gemessen an, gemessen mit)
Kaffeelöffeln und auch T.S.Eliot

Nachdichtung: Hille Perl

Mitwirkende:

SIRIUS VIOLS:

Hille Perl

Frauke Hess

Christian Heim

Julia Vetö

Marthe Perl

DEAD POETS SOCIETY:

Stephan Uhlig: Gesang, Gitarren, Arrangements

Lee Santana: Laute, E-Gitarre, Gesang, Arrangements

Sonja Müller: Querflöte, Gesang

GÄSTE:

David Jehn: Bass, Banjo, Gesang

Ralf Jakowski: Schlagzeug

TECHNIK:

Frank Jacobsen: Ton

Gisela Brünker: Bühnenbild

Rolf Schmidt-Sorgatz, Jochen Peters ,

Tobias Hartig: Technik & Licht



Haus im Park

Krankenhaus
Museum

Galerie im Park

KulturAmbulanz

Gesundheit. Bildung. Kultur.

SMALL WORLD

Malerei. Video. Zeichnung.
Installation.

3. November 2013 – 23. Februar 2014
Mi – So 11:00 – 18:00 Uhr
Galerie im Park

Projektflyer zur Ausstellung